

15.04.2016

Pressemitteilung: Unfassbar große Verluste bei deutschen Milcherzeugern

Aktuelle Kostenzahlen zeigen: Im Januar 2016 stand den Produktionskosten von 44,94 Cent ein Milchpreis von nur 28,66 Cent gegenüber

(Brüssel, 15.04.2016) Die Zahlen für die deutsche Milchproduktion, die vierteljährlich vom Büro für Agrarsoziologie (BAL) berechnet werden, zeigen auch für Januar 2016 einen immensen Druck auf die Milcherzeuger: Neben sinkenden Preisen aufgrund der Überproduktion am Milchmarkt, lassen auch die gestiegenen Kosten die Verluste bei der Milchproduktion immer größer werden. 44,94 Cent kostete die Produktion eines Kilogramms Milch im Januar. Der durchschnittliche Preis von 28,66 Cent/Kilogramm reichte zur Deckung dieses Aufwandes absolut nicht aus, wie auch die Preis-Kosten-Ratio mit einem Wert von 0,64 deutlich zeigt. Demnach wurden die Kosten nur zu 64 Prozent vom Milchauszahlungspreis gedeckt.

Die deutschen Preise für März sind derweil noch weiter gefallen und bewegen sich jetzt zwischen 21 und 29 Cent. Lediglich einige kleinere Molkereien liegen mit dem Auszahlungspreis noch darüber. Die deutschen Erzeuger stehen damit in Europa jedoch nicht allein da. So bekommen beispielsweise in Dänemark die Produzenten aktuell nur 27 Cent und in Belgien ist man bereits auf 22 – 23 Cent/ Kilogramm Milch abgerutscht.

Die Aussichten für die kommenden Monate sind weiterhin sehr schlecht. Romuald Schaber, Präsident des European Milk Board (EMB), geht auf die Gründe für die negativen Prognosen ein: "Es wurden zwar im März aktuelle Maßnahmen von der EU-Politik beschlossen, jedoch sind diese weder für alle Mitgliedsstaaten bindend, noch betreffen sie alle Milcherzeuger. Das wäre aber wichtig, damit sie wirken könnten." Ein sogenannter freiwilliger Lieferverzicht soll jetzt zwar den Produzentenorganisationen und Genossenschaften die Möglichkeit geben, die Produktion bei sich zu limitieren, doch das wird EU-weit nicht für eine ausreichende Produktionseindämmung sorgen können. Zum einen bestand die Möglichkeit zur Produktionslimitierung mithilfe eines Bonussystems für Genossenschaften ja bereits zuvor. Sie wurde tatsächlich auch schon von einigen wie Friesland Campina nach eigenen Interessen angewandt. EU-weite Wirkungen hat das jedoch leider nicht.

Zum anderen haben starke Produktionsländer wie Deutschland und Irland schon verlauten lassen, dass diese Maßnahme bei ihnen sicherlich nicht angewendet werde. Man kann also damit rechnen, dass die Produktionsreduzierungen einiger Länder von den Steigerungen der anderen wieder aufgehoben werden. Solidarität und gemeinsame Marktverantwortung sieht anders aus.

Es muss daher ein von der EU-Politik geleiteter freiwilliger Lieferverzicht nach Vorbild des Marktverantwortungsprogramm (MVP), realisiert werden. Der sieht vor, dass in Krisenzeiten allen EU-Erzeugern angeboten wird, für einen finanziellen Ausgleich ihre Produktion während eines definierten Zeitraums um einige Prozent zu reduzieren. Gleichzeitig muss von allen übrigen Milcherzeugern während der Anwendung des Programms im Falle einer Produktionsausdehnung eine Marktverantwortungsabgabe erhoben werden.

Schaber dazu: „Die jetzigen Maßnahmen der EU-Politik sind eher Ablenkung als Lösung.“ Das zeige auch die schnelle Zustimmung vieler wirtschaftsliberal eingestellter Mitgliedsländer und des EU-Agrarkommissars Phil Hogan. „Denn sie wissen ganz genau, dass sie damit eigentlich nichts beschlossen haben und ihre liberale Strategie stur weiterfahren können.“ Doch diese Sturheit hat schon zu vielen Milcherzeugern die Existenz gekostet. Das MVP müsse daher sofort auf EU-Ebene beschlossen werden.

Hintergrund:

Die gemeinsam von European Milk Board (EMB) und MEG Milch Board beim Büro für Agrarsoziologie & Landwirtschaft (BAL) in Auftrag gegebene Kostenstudie berechnet die deutschlandweiten Erzeugungskosten der Milch. Sie basiert zum einen auf Daten des InformationsNetzes Landwirtschaftlicher Buchführungen der Europäischen Kommission (INLB), nutzt zu deren Aktualisierung zudem Preisindizes für landwirtschaftliche Betriebsmittel wie Futter, Dünger, Saatgut und Energie vom Statistischen Bundesamt und greift auf einen Einkommensansatz zurück, der die Arbeitsleistung der Betriebsleiter und Familienangehörigen kalkuliert.

Auf dieser Studie aufbauend hat die MEG Milch Board den Milch Marker Index (MMI) entwickelt, der den aktuellen Verlauf der Erzeugungskosten (mit Basisjahr 2010 = 100) dokumentiert. Für Januar 2016 beträgt der MMI 108 Punkte. Vierteljährlich wird er gemeinsam mit einer Preis-Kosten-Ratio veröffentlicht. Diese zeigt das Verhältnis zwischen den amtlich erfassten Rohmilchpreisen an die Erzeuger und den Milcherzeugungskosten.

[Mehr zum Marktverantwortungsprogramm \(MVP\) finden Sie hier](#)

Kontakte:

EMB-Präsident Romuald Schaber (DE): +49 (0)160 352 4703

EMB-Geschäftsführung Silvia Däberitz (DE, EN): 0032 (2)808 1936

[Pressemitteilung herunterladen](#)

[Datenblatt herunterladen \(incl. Graphiken\)](#)

[<<< back](#)